



Schachbrett (*Melanargia galathea*)



Dickkopffalter (*Hesperiidae*)



Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)



Das Luftbild zeigt das AKN Grundstück – Dreieck oberhalb der Straße - unser Grundstück südlich der Straße, ebenfalls Dreieck und die angrenzende Ausgleichfläche der Gemeinde Welle.

## Impressum

Herausgeber: **NABU**-Buchholz Nordheide  
Ameisenweg 9  
21256 Handeloh  
info@nabu-buchholz.de

Inhalt/Layout: Werner Wiesmaier  
Luftbilder: Google Maps  
Bilder: RW/GK/WW

## NABU-Biotop »Handeloh« Gemeinde Tostedt



Amfter Purpurspanner

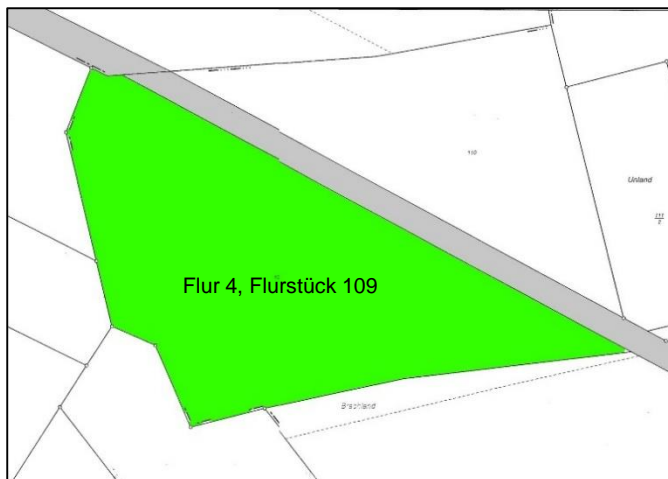
Größe: 16.777 m<sup>2</sup>  
in **NABU**-Buchholz Besitz seit 2002  
Betreuer: AKN



### Zustand des Biotops zum Zeitpunkt des Erwerbs:

2002 wurde der NABU Eigentümer der Fläche am Friedhof in Handeloh. Eine gegenüberliegende Fläche ging in den Besitz des Arbeitskreises Naturschutz Tostedt (AKN). Da die Arbeitsgruppe Handeloh des AKN direkt vor Ort ihren Aktionskreis hat, wurde ihr sinnvoller Weise nach Absprache die aktuelle Betreuung übertragen.

In den ersten Jahren kam uns die durch den vorherigen Pächter maschinengerecht gepflegte Oberfläche entgegen. Die Attraktivität beider Flächen, vor allem für die Vogel- und Insektenwelt unserer Agrarlandschaft, leitet sich vor allem aus dem Zusammenwirken der Biotopvielfalt mit den angrenzenden Flächen ab. Dazu gehören ein ehemaliges altes Sandgrubenareal mit kleiner Uferschwalbenkolonie, lockeres Buschland, ein lockerer kleiner Feldgehölzstreifen, ein Feuchtbiotop in Form eines Wassergrabens und zwei in Zusammenarbeit mit dem NABU und AKN angelegte, inzwischen prächtig gediehene Benjes-Heckenzüge unterschiedlicher Länge. Zusammengenommen hat sich hier in der Feldmark ein hoch attraktiver Biotopkomplex entwickelt. Wertgebende Vogelarten sind u.a.: Feldlerche, Baumpieper, Goldammer, Neuntöter, Uferschwalbe, mehrere Grasmückenarten, Wachtel und Rebhuhn. Wertgebende Amphibien – und Reptilienarten sind Grasfrosch, Erdkröte, Knoblauchkröte und Zauneidechse.



Magerflächen



### Durchführung von Maßnahmen:

Beide Ackerflächen, die bis 2003 in einem Grünbrachenprogramm steckten, wurden von AKN und NABU weiterhin einmal im Jahr (meistens im August oder September) maschinell gemäht, um die ohnehin mageren Sandböden noch weiter auszuhagern. Das Mähgut wurde daher von der Fläche entfernt. Das Entwicklungsziel stand von vornherein fest: Beide Flächen sollen sich zu nährstoffarmen Sandmagerrasen entwickeln. Dieser Aushagerungsprozess kam in den Folgejahren (2003 – 2008) gut voran: der Grasaufwuchs wurde immer dünner und die Zahl der für Sandmagerrasen charakteristischen Pflanzenarten nahm an Zahl und Individuen Dichte langsam aber stetig zu. Der Strukturvielfalt des Gesamtareals stand bisher die Relieflosigkeit der beiden ehemaligen Ackerflächen „auf dem Weg zum Sandmagerrasen“ gegenüber. Es sollten nun etwas tiefere unregelmäßige Mulden geschaffen werden, z. T. bis in den „gelben Sand“, den mineralischen Unterboden. Mit dem am Rand der Mulden aufgebrauchten Aushub sind nun Rohbodenareale mit kleinen Hangformationen entstanden, mit fließenden Übergängen in die geschaffenen Mulden. Mit einem Wort: Strukturvielfalt und damit ein um ein Vielfaches erhöhtes Angebot für an trocken-warme, sandige Kleinbiotope angepasste Pflanzen- und Tierarten, vor allem Insekten. Aber auch Vögel finden hier nun geeignete Plätze u.a. zum Sandbaden, wichtig für die Gefiederhygiene. Kleine Feldsteinhaufen wurden an verschiedenen Stellen zusätzlich eingebracht, auch etwas Totholz hier und da. Jetzt wird gezielt beobachtet und dokumentiert, was auf den Flächen geschieht, mit besonderem Augenmerk auf die neuen Muldenareale. Beide Flächen sollen offen bleiben, sonnenbeschienen und trocken-warm mit möglichst geringer Humusneubildung. Gehölzanflug soll sich möglichst nur an den Rändern entwickeln dürfen.

